

Aktualisiertes Zusatzmaterial zu:

Respekt für das Insekt? Analyse des Aktionsprogramms Insektenschutz der deutschen Bundesregierung unter besonderer Beachtung transformativer Zugänge

Updated supplement to:

Respect for the insect? Analysis of the German federal government's Insect Protection
Action Programme with special attention to transformative approaches

Nicolas Schoof, Rainer Luick und Niko Paech

Natur und Landschaft — 95. Jahrgang (2020) — Ausgabe 7: 316–324

Zusammenfassung

Der drastische Insektenrückgang hat in Deutschland zu einer intensiven öffentlichen Debatte geführt, auf die die Bundesregierung mit einem Aktionsprogramm Insektenschutz (AP) reagierte. Die vorliegende Arbeit analysiert die geplanten Maßnahmen des AP und benennt Schwachstellen. Die einzelnen Maßnahmen des AP wurden mit den Maßnahmen der Insektenschutzpläne des Deutschen Naturschutzbundes und einer Gruppe von Wissenschaftlern verglichen. Das Ergebnis wurde mit den Erkenntnissen einer Literaturrecherche zusammengeführt. Das AP behandelt das Insektensterben als ein mehr oder weniger isoliertes Problem, das von anderen globalen Herausforderungen (z. B. vom Klimawandel) weitestgehend losgelöst behandelt wird. Dem AP fehlt die adäquate Thematisierung einiger wichtiger Fokusräume des Naturschutzes. Unter anderem werden die Potenziale extensiver Weiden zu wenig aufgegriffen. Auch das defizitäre Zulassungsverfahren von Pestiziden wird nicht wirksam adressiert. Positiv zu bewerten ist unter anderem, dass der Glyphosatausstieg terminiert wurde und die für Insekten besonders problematischen Pestizide aus Schutzgebieten verbannt werden sollen. Der förderrechtliche Rahmen bleibt hingegen weitestgehend unangetastet. Das AP verspricht eine Symptombekämpfung des Insektenrückgangs innerhalb einer grundsätzlich nicht nachhaltigen ökonomischen und sozialen Ordnung. Es geht auf für eine nachhaltige Landnutzung unabdingbare, weitreichende gesellschaftstransformative Lösungsansätze nicht ein. In vielen Punkten bleibt das AP interpretationsoffen.

Insektenschutz – Insektensterben – Insektenrückgang – gesellschaftliche Transformation – Nachhaltigkeit – Agrarpolitik – Pestizide

Abstract

The dramatic decline of insects has led to an intensive public debate in Germany, to which the German federal government responded with an Insect Protection Action Programme (AP). The present paper analyses the measures proposed in the AP and identifies weaknesses. The individual measures of the AP were compared to those of the insect protection plans of the German Nature Conservation Ring and a group of scientists. The results were combined with the findings of a literature review. The AP treats the mass decline of insects as a more or less isolated problem with little to no linkages to other global challenges such as climate change. It also fails to adequately address a number of important priorities of nature conservation. Among other things, too little attention is paid to the potential of extensive grazing systems. The shortcomings in approval procedures for pesticides are not addressed effectively. Positive aspects include the intended termination of the use of glyphosate and the plan to ban pesticides that are particularly problematic for insects from protected areas. Overall, the AP promises to combat the symptoms of insect decline within a fundamentally unsustainable economic and social order. The AP does not consider the need for comprehensive societal transformation that is essential for sustainable land use. It remains open to interpretation in many points.

Insect protection – Insect decline – Societal transformation – Sustainability – Agricultural policy – Pesticides

Manuskripteinreichung: 2.9.2019, Annahme: 14.4.2020

DOI: 10.17433/7.2020.50153847.316-324

1 Beispiel für die inhaltliche Verknüpfung von Klima- und Insektenschutz in der Landwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft eröffnet eine entscheidende Verknüpfung zwischen Klima- und Insektenschutz: Sofern die Pariser Verträge, mit denen sich die Vertragsstaaten zur Beschränkung

der Klimaerwärmung auf einen Wert unter 2 °C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter verpflichtet haben (Art.2 §1 Übereinkommen von Paris), konsequent verfolgt werden, wird der Landwirtschaftssektor zum Klimaschutz rasch positivere Beiträge liefern müssen als bisher. Die Land- und Forstwirtschaft ist sowohl Emitent klimawirksamer Gase als auch Bewirtschafter von Lebensräumen mit Kohlenstoff-Senken- und Speicherfunktion und daher ein

kardinaler Faktor in der globalen CO₂-Äquivalente-Bilanz (UBA 2017). Kohlenstoffspeicher sind u. a. intakte Ökosysteme wie Moore und extensives Grünland (Verschuuren 2018). Deren Intensivierung setzt erhebliche Mengen CO₂ frei. Umgekehrt kann eine Extensivierung zuvor intensiver genutzter organischer Böden starke Senkenwirkung generieren (Guo, Gifford 2002). Gleichzeitig korrelieren Intensivierungen mit negativen Veränderungen der Artengemeinschaften bzw. die Extensivierung mit einer Zunahme der Artendiversität (SRU 2015).

Ein weiterer entscheidender Faktor der Beeinträchtigung von Ökosystemen ist die Massentierhaltung und der damit verbundene hohe Einsatz von Kraftfutter. Dessen Anbaufläche könnte direkt zur Produktion menschlicher Nahrung genutzt werden. Das Kraftfutter wird häufig klimawirksam außerhalb Deutschlands produziert und nachfolgend importiert. Der Anbau führt in fast allen Regionen auch nach Jahrzehnten der Landnutzungsintensivierung weiter zum Verlust naturschutzfachlich hochwertiger Lebensräume. Die durch den Kraftfutterbedarf angestoßenen Landnutzungsänderungen korrelieren in aller Regel mit einer erheblichen Freisetzung klimawirksamer Gase (Mottet et al. 2017). Die großen Importmengen an Nährstoffen im Kraftfutter steigern in Deutschland die Ausbringung von Wirtschaftsdüngern, wodurch die für Insektengemeinschaften tendenziell ungünstige Eutrophierung heimischer Ökosysteme verschärft wird. Die gemeinsame argumentative Stoßrichtung des Klima- und Insektenschutzes ist offensichtlich: Die heutige Form des Fleischkonsums (aber auch des Konsums von Milchprodukten) auf Basis einer Tierhaltung mit zu hohen Anteilen an Kraftfutter muss erheblich zurückgefahren werden (vgl. Lacroix 2018); die Fütterung der Nutztiere muss künftig wesentlich stärker weide- bzw. grünfütterbasiert und regionalisiert sein (ebd.). Sofern die Beweidung dann (teilweise) extensiv ist, kann das Grünland fallweise gar Senkeneffekte für CO₂-Äquivalente erzeugen. Extensive Weidesysteme zählen auch zu den artenreichsten Ökosystemen in Mitteleuropa (Bunzel-Drücke et al. 2019). Es ist vor diesem Hintergrund erstaunlich, dass die extensive Weidewirtschaft in den hier analysierten Insektenschutzplänen praktisch nicht aufgegriffen wird, obwohl im Spannungsfeld von Intensivierungszwang, Betriebsaufgaben und Klimaschutz akuter Handlungsbedarf in der Tierhaltung besteht.

2 Literatur

- Bunzel-Drücke M., Reisinger E. et al. (2019): Naturnahe Beweidung und NATURA 2000: Ganzjahresbeweidung im Management von Lebensraumtypen und Arten im europäischen Schutzgebietssystem NATURA 2000. 2. Aufl. Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz. Bad Sassendorf: 411 S.
- Guo L.B., Gifford R.M. (2002): Soil carbon stocks and land use change: A meta analysis. *Global Change Biology* 8(4): 345 – 360.

- Lacroix K. (2018): Comparing the relative mitigation potential of individual pro-environmental behaviors. *Journal of Cleaner Production* 195: 1398 – 1407.
- Mottet A., De Haan C. et al. (2017): Livestock: On our plates or eating at our table? A new analysis of the feed/food debate. *Global Food Security* 14: 1 – 8.
- SRU/Sachverständigenrat für Umweltfragen (2015): Stickstoff: Lösungsstrategien für ein drängendes Umweltproblem. SRU. Berlin: 560 S.
- UBA/Umweltbundesamt (2017): Nationale Trendtabellen für die deutsche Berichterstattung atmosphärischer Emissionen. <https://www.umweltbundesamt.de/dokument/nationale-trendtabellen-fuer-die-deutsche-2> (aufgerufen am 21.12.2018).
- Verschuuren J. (2018): Towards an EU regulatory framework for climate-smart agriculture: The example of soil carbon sequestration. *Transnational Environmental Law* 7(2): 301 – 322.

Nicolas Schoof
Korrespondierender Autor
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg
Schadenweilerhof 1
72108 Rottenburg
E-Mail: schoof@hs-rottenburg.de



Der Autor absolvierte den BSc Geo- und Atmosphärenwissenschaften sowie BSc Biologie an der Universität Innsbruck und den MSc Forstwissenschaften an der Universität Freiburg. Er war Mitarbeiter verschiedener Forschungsteams mehrerer BfN-geförderter Projekte zur Qualifizierung des Biodiversitätsschutzes der Kulturlandschaft und beschäftigt sich in Forschung und Lehre mit den Auswirkungen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU und der Eingriffsregelung auf die Biodiversität. Ein weiterer Fokus ist die Nutztierhaltung, die er auch selbst auf extensiven Grünlandssystemen praktiziert. Er promoviert derzeit bei Prof. Dr. Dr. h. c. Albert Reif im letztgenannten Themenbereich.

Prof. Dr. Rainer Luick
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg
Professur für Natur- und Umweltschutz
Schadenweilerhof 1
72108 Rottenburg
E-Mail: luick@hs-rottenburg.de

apl. Prof. Dr. Niko Paech
Universität Siegen, Plurale Ökonomik
Adolf-Reichwein-Straße 2
57068 Siegen
E-Mail: niko.paech@uni-siegen.de